

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

24.10.1891 (No. 291)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. Oktober.

N<sup>o</sup> 291.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1891.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Kreisdirektor Sengenwald in Weiffenburg das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator bei der Geheimen Kriegskasse in Berlin, Rechnungsrath Julius Spangenberg, Premierlieutenant a. D., das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Franz Werner in Singheim das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Secondlieutenant und Bataillonsadjutanten Paul Meister Nr. 114 zu Konstanz die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Rath und Professor Dr. Czerny an der Universität Heidelberg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Hoheit dem Fürsten von Montenegro verliehenen Kommandeurkreuzes mit Stern des Ordens Danilos I. und dem Privatdozenten Dr. Wilhelm Fleiner daselbst die gleiche Erlaubniß bezüglich des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes desselben Ordens zu erteilen.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 19. Oktober 1891 wurden die Amtsevidenten Gustav Bertsche beim Bezirksamt Weinheim und Ludwig Wolpert beim Bezirksamt Mühlheim zu Revisoren ernannt.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Oktober.

Die Ankunft Seiner Majestät des Königs von Rumänien wird am Kaiserlichen Hofe für nächsten Dienstag erwartet. Die „Kreuzzeitung“ will in Erfahrung gebracht haben, daß der bevorstehende Besuch des Königs mit einer Erörterung der Frage zusammenhänge, welche Stellung der Dreihund gegenüber der Unverletzlichkeit des rumänischen Gebietes einzunehmen habe. Dieser Nachricht gegenüber dürften die stärksten Zweifel am Platze sein. Als vor einiger Zeit französische Blätter die Begegnung des Königs Karl mit dem König Humbert dahin auslegten, der König von Rumänien wolle sich darüber unterrichten, welchen Schutz er beim Dreihund gegen eine etwaige Verletzung des rumänischen Gebietes finden

## Großherzogliches Hoftheater.

„Die Sonne.“

Wir sind den Lesern noch ein paar Bemerkungen über die hiesige Aufführung der „Sonne“ schuldig. Das Stück war von Herrn Direktor S a n d e vortrefflich in Szene gesetzt; vor Allem machten das Zimmer bei Hohenrade im ersten Akte, mit dem Blick in den Garten, in dem der Springbrunnen spielte, und der Gartenfalon bei Frau Alexis im zweiten Akte durch reichen Komfort und geschmackvolles Arrangement einen sehr freundlichen Eindruck. Eine solche behagliche Einrichtung ist für die Glaubwürdigkeit der Situation nicht nebensächlich; auf so verrückte Ideen wie Frau von Hohenrade und ihr Mann kommt man eben nur in einer verweichlichenden Umgebung, in der man alle seine Wünsche erfüllt sieht. Die modernen Leute werden nicht zu pessimisten, wenn es ihnen schlecht, sondern wenn es ihnen recht gut geht; es sieht in diesem Pessimismus ein gutes Stück Uebermuth und Ueberfälligkeit.

Es ist ein feiner und poetischer Einfall, mit dem Bindu die Sabine in das Haus Hohenrades einführt. Das junge Mädchen bringt die Sonne mit; nachdem wir es vorher haben tüchtig regnen sehen — man sieht es nämlich wirklich regnen — fällt mit Sabinens Auftreten ein heller Sonnenschein in's Zimmer und er verpöbelt das blonde Köpfchen Sabinens. Von Sabinen selber, von ihrem quersüßigen, jungfräulichen Wesen geht es wie Sonnenschein aus und dieser Sonnenschein weckt ein neues Gefühlleben in der Brust des ältlichen Junggesellen Eggkät. Dieses Sonnige im Wesen Sabinens stellt Fräulein Engelhardt sehr sympathisch, sehr gewinnend dar. Sie dämpfte ihre Lebhaftigkeit zu einer milden, ruhigen Freundlichkeit, zu einer bescheidenen, aber keineswegs frostigen Zurückhaltung; sie sprach und spielte mit der anmuthigen Natürlichkeit, mit der schlichten Wärme des Tones, über welche die Darstellerin der Rolle sehr ausgiebig verfügen muß, wenn sie gegenüber den beiden anderen Frauen des Stückes, den von der geistigen Modelkraft befallenen, blästrten Naturen die echte Weiblichkeit eindrucksvoll verkörpern soll. Ganz vorzüglich gab sie eine Scene, deren

würde, trat man an amtlicher Stelle in Bukarest dieser Meldung energisch entgegen; man erklärte, eine solche Eventualität stehe gegenwärtig gar nicht in Frage und für den Fall, daß sie einmal eintreten sollte, bedürfte es gar nicht erst der Verhandlungen. Die Meldung der „Kreuzzeitung“ aber macht den Eindruck, daß sie nur ein Nachklang des damals schon nachdrücklich dementirten Gerüchtes sei. Sie steht im Widerspruch zu einer heute vorliegenden telegraphischen Mittheilung aus Bukarest, nach welcher man dort erklärt, daß die Reise des Königs Karl nach Berlin mit keiner politischen Spezialfrage in Verbindung stehe. Zum Beweise dafür führt man an, daß der Ministerpräsident Floresco seinen Souverän nicht nach Berlin begleitet, sondern von Jallanka aus nach der rumänischen Hauptstadt zurückkehrte, in der er bereits am vorigen Montag wieder eingetroffen ist.

Die französische Regierung hat sich allerdings, um ihre Autorität zu wahren, genöthigt gesehen, den Erzbischof von Aix wegen öffentlicher Mißachtung einer Regierungsmaßregel vor Gericht zu ziehen; aber sie wünscht begreiflicherweise nicht, eine neue Periode des Kampfes zwischen Staat und Kirche hervorzurufen. Der dem Ministerium Freycinet-Constans nahestehende „Temps“ stellt daher die gerichtliche Verfolgung des Erzbischofs von Aix so dar, daß dieses Ereigniß nicht die Bedeutung habe, die ihm in der literarischen Presse gegeben worden ist. „Temps“ sagt, die Regierung der Republik werde ihre Verhütungspolitik fortsetzen und der Kerus bald einsehen, daß seine Aufregung über die Anklage des Erzbischofs unnötig sei. Die Affaire dürfte, nachdem sie einige Tage hindurch die Presse aufgeregt habe, politisch bald abgethan sein. Daß es dem „Temps“ und den politischen Persönlichkeiten, die hinter ihm stehen, lieb sein würde, wenn man die gerichtliche Verfolgung des Erzbischofs von der Kirchenpolitik der Regierung trennen und sie als ein für sich stehendes Ereigniß ansehen wollte, ist unzweifelhaft; zweifelhafter ist, ob die Sache wirklich so rasch in ruhige Bahnen einlenken wird, wie der „Temps“ zuverlässig behauptet. An und für sich dürfte die Thatsache unbestreitbar sein, daß das Cabinet Freycinet, wenn es sich nicht selbst den Schein der Schwäche und Unentschlossenheit geben wollte, die feindselige Haltung des Erzbischofs von Aix nicht ignoriren konnte. Der Prozeß gegen den Erzbischof wird nach einer Pariser Meldung voraussichtlich am 10. November zur Verhandlung kommen. Diejenigen konservativen Abgeordneten, welche die Absicht haben, wegen der gerichtlichen Verfolgung des Erzbischofs zu interpelliren, haben ihre Interpellationen bis nach der Beendigung des Prozesses verschoben.

## Deutschland.

\* Berlin, 22. Okt. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin wurde am heutigen Tage im Neuen Palais feierlich begangen. Die Geburtstagsfeier begann Vormittags um 9 Uhr im engsten Familienkreise. Die

Kapelle des 1. Garderegiments hatte den Kaiserlichen Majestäten eine Morgenmusik gebracht. Am Vormittag um 11 Uhr hatten die Herren des Kaiserlichen Hauptquartiers die Ehre, der Kaiserin ihre Glückwünsche persönlich abzustatten zu dürfen. Um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fand bei dem Kaiserpaare eine größere Frühstück-Familientafel und für das Gefolge eine Marschallstafel statt. Zuor schon hatten die Mitglieder der Kaiserfamilie Ihrer Majestät ihre Glückwünsche dargebracht. Am Abend um 8 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten Abendstafel statt, zu welcher Einladungen an die Umgebung Ihrer Majestäten, sowie an die Herren des Gefolges und deren Damen ergangen waren. Die zur Zeit in Berlin und in der Umgegend von Potsdam anwesenden Mitglieder des Königshauses begaben sich im Laufe des Tages nach dem Neuen Palais, um Ihrer Majestät ihre Glückwünsche darzubringen. Ebenso waren verschiedene Deputationen angelangt. Die kaiserlichen Schlösser und die Palais, sowie überaus zahlreiche Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Von Fern und Nah, von befreundeten und verwandten Höfen gingen zahlreiche Glückwunschscheine und Gratulationstelegramme im Neuen Palais ein.

Das gestern erwähnte Schreiben Seiner Majestät des Kaisers an den hanseatischen Gesandten Dr. Krüger zu dessen Jubiläum hat folgenden Wortlaut:

„Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß am 20. Oktober dieses Jahres der Tag wiederkehrt, an dem Sie, Herr Gesandter, vor 25 Jahren als hanseatischer Ministerresident an diesem Hofe beglaubigt worden sind. Sie haben es sich während dieser Zeit, welcher die glorreichsten Ereignisse der vaterländischen Geschichte angehören, stets angelegen sein lassen, sowohl in Ihrer Stellung als Ministerresident und Gesandter, wie durch Ihre verdienstvolle Thätigkeit als Mitglied des Bundesrathes, dem Sie seit seinem Bestehen angehören, die bundesfreundlichen Beziehungen zu pflegen und zur Befestigung der Ertrungenschaften der letzten Jahrzehnte zum Wohle des Reichs beizutragen. Es gereicht mir zur Genugthuung, auch das angenehme persönliche Verhältnis, in welchem Sie zu meines hochseligen Herrn Großvaters und Vaters Majestät standen, meinerseits anerkennen und fortsetzen zu können. Indem ich Sie aus Anlaß des 25jährigen Gedentages Ihrer Funktion als Vertreter der Hansestädte bei meinem Hofe aufrichtig beglückwünsche, habe ich Ihnen die beifolgende Bafe mit meinem Bildniß als ein Andenken an jenen Tag und als ein Zeichen meiner wohlwollenden Gesinnungen gegen Sie bestimmt, mit welchem ich verbleibe Ihr wohlgenigter  
Wilhelm I. R.“

Wie die „Mecklenburger Nachrichten“ aus Cannes erfahren, ist in dem Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin infolge einer Besserung eingetreten, als seit zwei Tagen die Temperatur wieder normal ist; dagegen besteht noch starker Hustenreiz, welcher namentlich die Nachtruhe stört. Die asthmatischen Anfälle haben sich vermindert, bezgleichen die Anfälle von schmerzhaftem Nervenziehen. Die Rückbildung der Lähmungen nimmt einen langsamen, aber sicheren Verlauf. Die Hände sind fast gänzlich wieder hergestellt.

Schwierigkeit vielleicht nur dem recht aufmerksamen Zuschauer zu vollem Bewußtsein gekommen ist: die Scene mit Dora und Eggkät im dritten Akte; sie ließ sich hier aus der Unbefangenheit und Abnungslosigkeit Sabinens durch keine Versuchung herauslösen. Auch sonst hielt sie sich mit feinem Takt und sicherem Gefühl für das Bescheidende der Rolle an die größtmögliche Einfachheit der Darstellung; dabei behauptete sie eine Vornehmheit der Haltung, die im Gegensatz zu der äußerlichen Weltgewandtheit der beiden verheiratheten Frauen des Stückes ganz dem abfichtlichen Feingefühl Sabinens zu entspringen schien und die deshalb der mädchenhaften Ursprünglichkeit Sabinens durchaus keinen Abbruch that. Der wärmste, lebhafteste Beifall, der vorgelesen wurde, galt Fräulein Engelhardt und Herrn Walde, und das kam bloß nicht daher, weil der Dichter alle Sympathien des Publikums für Sabine und den Gregor Eggkät zu gewinnen sucht, sondern weil die beiden Rollen auch eine vollkommene, außerordentlich erfreuliche Verkörperung erlaubten.

Den Eggkät spielte Herr Walde als einen heiteren, herzenguten Menschen in jenem etwas unbestimmten Zeitabschnitte, in dem man zu jung ist, um für alt, und zu alt, um für jung zu gelten. Auf dieser mittleren Linie zwischen Jugendfeuer und voller Mannesreife hielt der Künstler seine sehr ansprechende Darstellung. Die Besonnenheit des lebenserfahrenen Mannes bei unverminderter Tiefe der Empfindung und Empfänglichkeit für das Schöne, fröhliche Lebensanschauung und ein grundebrütliches Wesen, dem alle Unnatur verhaft ist, gaben den Ton für die Leistung an, die nach der äußeren Seite hin durch Vornehmheit und Gewandtheit des Auftretens vervollständigt wurde. Sehr anerkenntnisswerth, mit der vollen Wärme der Ueberzeugung und des Herzensdranges, für seine Ideale öffentlich einzutreten, sprach dieser Eggkät sein Bliedover für die alte solide Kunstanschauung und ein temperamentvolles Spiel zeichnete ihn in der Liebes-scene mit Sabinen aus.

Fräulein Sch w e n d e m a n n erfreute durch eine sorgfältigere Behandlung der Rede und durch größere Vertiefung in die Eigenart des darstellenden Charakters, als in den bisher von ihr hier gespielten Rollen. Die Rede war schärfer schattirt, nachdrück-

licher sowohl in der Deutlichkeit wie im Stimmungsdruck die Gesamtleistung hatte mehr Farbe und bestimmtere Linien; Wenn das Spiel noch etwas freier und unangewogener wirken muß, so fiel das hier, in der Darstellung einer vom Pfade natürlichen Empfindens abgewichenen Frau, wie es die Mathilde von Hohenrade ist, die erst durch den feigen Rückzug ihres Gänstlings Holle zur Besinnung gelangt, weniger auf. Hoffentlich beruht der Fortschritt, den die getrigte Darstellung gegen frühere Darbietungen der Dame auszeichnete, nicht auf einem Glücksfall, sondern auf einem bewußten Streben. Ein Vorbild sowohl für die feine Behandlung der Rede wie für Vornehmheit und Natürlichkeit der Bewegung hat Fräulein Schwendemann in nächster Nähe; Frau B e s e t bewährte diese Eigenschaften auch als Dora mit vorzüglicher Wirkung. Was Herrn B a s s e r m a n n betrifft, so reichte sein Clemens von Hohenrade sich seiner kühnlich besprochenen Darstellung in Frey's „Ueberflüßigem Menschen“ insofern an, als auch hier das Bestreben nach einer schärferen Individualisirung, einem originellen Gepräge der Leistung erfolgreich zu Tage trat. Für derartige leicht chargirte Figuren hat Herr Bassermann uns in der letzten Zeit eine Be-gabung gezeigt, die einer aufmerksamen Weiterentwicklung von Seiten des Darstellers werth ist.

Den Maler Holle spielte Herr S ö d e r in einer wohl studirten Maske und die Blässigkeit des verwöhnten Lieblings zweier Frauen brachte er gut zur Anschauung; nur wäre es zu erwägen, ob das Affektirte des Holle nicht noch etwas stärker und noch mehr nach der komischen Seite hin gekennzeichnet werden könnte. Die satirische Bedeutung der Figur würde dadurch an Deutlichkeit gewinnen. Der unbedeutenden Rolle eines unbedeutenden Menschen, derjenigen des Bankiers Alexis, gewann Herr R e i f f einige gut berechnete komische Wirkungen ab. Die Kinderrolle der kleinen Tochter Mathildens wurde von Anna E s t l i n g e r mit recht deutlicher Aussprache und gutem Ausdruck gespielt; das war wichtig, denn das kleine Mädchen hat einen stärkeren Antheil an dem Stück, als die meisten Kinder auf der Bühne.

In Wiesbaden ist heute der russische Minister des Auswärtigen, Geheimrath v. Giers, mit seiner Familie eingetroffen. Er hat dort in der Park-Villa in der Sonnenberger Straße für den Rest seiner Urlaubszeit Wohnung genommen.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem russischen Generaldirektor der Posten und Telegraphen, Generalleutnant Besak, der Rote Adlerorden 1. Klasse verliehen worden.

In der heutigen Plenarsitzung des Bundesrathes wurde der Gesetzentwurf über die Einziehung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen überwiesen. Der Antrag wegen der Zuweisung Helgolands zu einem Seematsbezirk wurde durch die Zuweisung der Insel an den Seematsbezirk Hamburg erledigt.

Vom Kolonialrath wird morgen wieder eine Plenarsitzung abgehalten. Aus der ersten Sitzung theilen hiesige Blätter noch einige Einzelheiten mit. Die Etats für Kamerun, Togo, Südwestafrika und Ostafrika (letztere in Kaufsumme) wurden im Speziellen durchberathen. Geheimrath Dr. Kayser gab bei dieser Gelegenheit einen Ueberblick über den augenblicklichen Stand unserer Kolonien, nach welchem keinerlei Grund zu Besorgnissen vorhanden ist; im Gegentheil schreitet die Entwicklung der einzelnen Kolonien stetig und erfreulich fort. Der Vorsitzende theilte ferner noch mit, daß die Beschlüsse, welche der Kolonialrath in seiner letzten Session gefaßt habe, ihre Erledigung in der Weise gefunden haben, daß die Verhandlungen über den Bau der Usambara-Eisenbahn mit der Ostafrikanischen Gesellschaft in dem vom Kolonialrath vorgeschlagenen Sinn zum Abschluß gekommen seien, ferner daß die Beschlüsse des Kolonialraths bezüglich der Baumwollkultur den Gouverneuren und Kommissaren der Schutzgebiete, sowie den betreffenden Reichs- und preussischen Ministerien und einzelnen Interessenten zur Kenntniß gebracht worden seien und daß endlich das Auswärtige Amt die Vorschläge des Kolonialraths betreffs Zulassung und rechtlicher Stellung von Gesellschaften in den Schutzgebieten sich einstweilen allgemein als Richtschnur dienen lasse, wenn es auch zur Zeit aus praktischen Gründen noch keinen formellen Beschluß darüber gefaßt habe.

Heute findet unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Reichsamt, v. Voettcher, in der Angelegenheit des deutsch-italienischen Handelsvertrags eine Berathung statt. Eine solche Berathung hat auch schon am Dienstag stattgefunden. Nach Mittheilungen, die aus München eingelaufen sind, läßt der Gang der dortigen Verhandlungen mit Bestimmtheit darauf schließen, daß es binnen kurzer Zeit zu einem befriedigenden Ausgleich der Meinungen kommen wird.

Das Uebungsgehwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Friedrich Karl“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Kronprinz“ und S. M. Aviso „Pfeil“, Geschwaderchef Contreadmiral Koefer, ist vorgestern in Tromsø (Schottland) angekommen und beabsichtigt, gestern nach Bergen in Norwegen in See zu gehen.

Am Nordostsekanal schreiten die Arbeiten rüstig vorwärts. Es ist auch für den Herbst und den kommenden Winter in Aussicht genommen, sie soweit zu fördern, als es die Witterungsverhältnisse irgendwie zulassen. Mit dem Fortgang der Arbeiten stellt sich die Nothwendigkeit der Lösung neuer technischer und administrativer Fragen, die auf den Bau des Kanals Bezug haben, heraus. Gegenwärtig finden im Reichsamt des Innern Beratungen über solche Fragen statt. Dazu sind die höheren technischen Beamten, welche mit der Leitung des Kanalbaues betraut sind, hierher berufen worden. Man hofft, die Beratungen in kurzer Zeit beendigen zu können.

Aus Berlin veröffentlicht die „Pol. Corr.“ Folgendes: „Einigermaßen bemerkt wird hier ein aus amerikanischer Quelle herrührender Artikel über Deutschlands Verhältnisse zu China, in dem sicherlich in ganz bestimmter Absicht hervorgehoben wird, daß Deutschland die Leitung einer gegen die chinesische Regierung gerichteten Aktion an sich nehme. Daran ist selbstverständlich nichts wahr; es wäre kaum nöthig, dies noch besonders hervorzuheben, wenn nicht in dem genannten Artikel bestimmt hervorträte und auch aus analogen Ausführungen hervorginge, daß es sich hier um eine Sache zu leicht erkennbaren Zwecken handelte. Wenn auch Deutschlands Interessen in China erhebliche sind, so stehen sie doch hinter denen Frankreichs und Englands weit zurück, und Deutschland hat nicht die geringste Veranlassung, durch eine besonders prononcirte und führende Stellung seinen bisherigen Beziehungen Eintrag zu thun. Die Verbreitung der Nachricht erscheint als einer der zu bekannnten Zwecken in Scene gesetzten Freundschaftsdienste.“

München, 22. Okt. In der heutigen Sitzung genehmigte die Abgeordnetenkammer einstimmig die Forderung von 14 963 000 M. für Vermehrung des Fahrmaterials. Der Abgeordnete Febr. v. Soden betrachtete die Forderung für den Vorläufer einer früher oder später zu erwartenden Ermäßigung der Personentaxe, worauf der Minister, Febr. v. Crailsheim, erwiderte, mit einer Herabsetzung der Taxe habe die Vorlage nichts zu thun, sie solle nur für das augenblicklich unentbehrliche Fahrmaterial, während eine Ermäßigung der Taxe eine weitergehende erhebliche Vermehrung des Fahrmaterials notwendig machen würde.

Stuttgart, 22. Okt. Die Thronrede, mit welcher Seine Majestät der König heute die Ständeversammlung eröffnet hat, lautet:

„Liebe Getreue! Nach 27jähriger segensreicher Regierung ist Mein vielgeliebter Herr Oheim, des Königs Karl Majestät, von Mir und dem dankbaren Volke

tief betrauert, aus diesem Leben geschieden. Zur Nachfolge in der Regierung berufen, trete Ich in die Mitte der getreuen Stände und entbiete Ihnen Meinen königlichen Gruß. — Ich habe bereits ausgesprochen, wie Ich darauf zähle, daß Mein geliebtes Volk Mir in Liebe und Vertrauen entgegenkommen werde. — Auch bei den Ständen des Landes hoffe Ich zuverlässig diejenige verständnißvolle Unterstützung zu finden, welche für ein erprießliches Wirken zum Wohle des Ganzen erforderlich ist. — Wenn Ich die Lage des Gesamtvaterlandes zu der Zeit, in welcher des nun verewigten Königs Majestät die Zügel der Regierung ergriff, mit den jetzigen Verhältnissen vergleiche, so bin Ich glücklich, heute an dieser Stelle vor Allem der festgesetzten, machtvollen Einigung gedenken zu dürfen, welche dem deutschen Volke als die Frucht langen und schweren Ringens in dem wieder erstandenen Deutschen Reiche für alle Zeiten gewonnen ist. Die in der Zugehörigkeit zu demselben begründeten Pflichten in unwandelbarer Treue zu erfüllen, soll Mir ein hohes Anliegen sein. — Innerhalb des engeren Vaterlandes wird die Pflege eines stetigen, besonnenen Fortschritts auf allen Gebieten des staatlichen Lebens den Gegenstand Meiner unausgesetzten Bemühungen bilden. — Noch hat die Frage einer zeitgemäßen Revision der Landesverfassung insbesondere in Absicht auf die Zusammensetzung der Ständeversammlung ihre Lösung nicht gefunden. Meine Regierung wird den Versuch einer Verständigung erneuern und Ich gebe Mich gerne der Hoffnung hin, daß bei Berathung der zu erwartenden Vorlage es gelingen wird, in patriotischem Zusammenwirken das schwierige Werk einem glücklichen Abschluß entgegenzuführen. — Die Pflege der Religion und die Fürsorge für das geistige und sittliche Wohl des Volkes werde Ich als eine heilige Obliegenheit betrachten. — Die Sicherung und Hebung der volkswirtschaftlichen Interessen — auch durch Weiterentwicklung der Verkehrsmittel, die gleichmäßige Förderung der Gewerbe und der Landwirtschaft wird eine besondere Sorge Meiner Regierung sein; namentlich ist die Fortbildung der Kulturgebung in ihren verschiedenen Zweigen eine bereits in Angriff genommene Aufgabe. — Im Finanzwesen bin Ich gewillt auf den altbewährten Grundlagen mit Vorsicht weiterzubauen. — Um die gerechte Vertheilung der öffentlichen Lasten sicher zu stellen und dem Staate wie den Gemeinden die Mittel zur Befreiung ihrer Bedürfnisse nachhaltig zu gewähren, wird einer sachgemäßen Weiterführung der Steuergesetzgebung Meine volle Aufmerksamkeit zugewendet sein. — Möge über Ihren Beratungen alle Zeit der Geist der Mäßigung und der Versöhnlichkeit walten, mögen Ihre Verhandlungen getragen sein von der Ueberzeugung, daß das Glück Meines Volkes die einzige Richtschnur Meines Handelns ist. Dann wird Unsern gemeinsamen Bestrebungen mit Gottes Hilfe der Erfolg nicht fehlen. — Stark durch das unzertrennliche Band gegenseitigen Vertrauens, welches Fürst und Volk umschlingt, darf Ich die Erfüllung des heißesten Wunsches erhoffen, der Mich befehlet, daß Meine Regierung dem geliebten Württemberg werden möge eine Zeit der Wohlfahrt und des Friedens! — Das walte Gott!“

Die Sätze, welche von der Einigung Deutschlands und von der Stellung zu dem Deutschen Reich handeln, wurden von dem König im Vortrag herausgehoben und von der Ständeversammlung mit Beifall aufgenommen, ebenso wurde der Schluß der Rede mit begeistertem Beifall aufgenommen. Bei den letzten Worten nahm Seine Majestät den Helm ab. Nachdem Seine Majestät geendet, trat Seine Durchlaucht der Fürst von Waldburg-Zeil-Trauchburg vor und forderte die Versammlung zu einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den König auf, in das die ganze Versammlung begeistert einstimmt. Unter überaus herzlichen Hochrufen der Ständeversammlung verließ Seine Majestät, höchstwohl dankend sich verneigte, unter Vorantritt der ständischen Deputation den Saal und begab sich in den Wilhelmspalast zurück, von der Bevölkerung ehrfurchtsvoll begrüßt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Okt. Gestern wurde berichtet, daß Seine Majestät der Kaiser die Erziehung eines vom Platzkommando geforderten Stadtkommandos für Wien genehmigt und den Feldmarschalllieutenant Daublebsky v. Sterned zum Stadtkommandanten Wiens ernannt hat, während gleichzeitig der bisherige Platzkommandant, Feldmarschalllieutenant v. Raiffel, auf seine Bitte in den Ruhestand übernommen wurde. Mit dieser kaiserlichen Verfügung ist eine wichtige militärische Neuordnung getroffen worden. Es ist kein Zufall, daß das neue System des Platzdienstes in Wien mit der Schaffung von Groß-Wien zusammenfällt. Denn bei der großartigen Entwicklung der Wiener Stadtgemeinde werden, wie schon die Kasernfrage zeigt, neben den allgemeinen Rücksichten auch bedeutungsvolle militärische Interessen zu wahren sein, wozu der Stadtkommandant eben weitaus mehr Zeit bedarf, als sie dem Platzkommandanten für solche Angelegenheiten bislang zur Verfügung stehen mochte. Wenn man ferner die jüngst erfolgte Ernennung eines in jüngeren Jahren stehenden hohen Generals zum Kommandanten eines wichtigen festen Platzes (Kraak) in Würdigung zieht, so meint man auch hierin eine belangreiche Maßnahme erblicken zu dürfen, deren geistiger Zusammenhang mit der oben erwähnten sich leicht abstrahiren läßt. Denn auch in den großen Festungen heißt es bei Zeiten den Dienst zweckdienlich gestalten und gliedern. Mit dem erweiterten Umfange und der großen Mannigfaltigkeit der Geschäfte treten aber auch gesteigerte Anforderungen bezüglich der persönlichen Eigenschaften unabweisbar heran: der Kommandant eines großen festen Platzes muß in der

höheren Truppenführung vollkommen erprobt sein und die Fähigkeit besitzen, in den komplizirten, gegenwärtig noch dazu in einer Umwandlung begriffenen Festungsdienst mit gestaltender Hand einzugreifen. Dies macht aber es unbedingt nöthig, mit der Anschauung zu brechen, es seien solche Posten als eine Art von Verjüngung für zwar hochverdiente, aber nicht mehr in ihrer Vollkraft stehende höhere Befehlshaber anzusehen, als Ruheplätze für Funktionäre, die am Abschluß ihrer militärischen Laufbahn stehen. — Aus Pest wird berichtet, daß die bisherige gemäßigtere Opposition in Ungarn in einer Sitzung, in welcher Graf Apponyi das Programm der Partei auseinandersetzte, den Namen „Nationalpartei“ angenommen hat. Graf Apponyi führte aus, daß durch diese Namensänderung keineswegs das ursprüngliche Programm der Partei geändert werde, daß vielmehr jene Tendenzen, denen die Partei seit langer Zeit gebietet habe, in dieser neuen Benennung bloß deutlicher zum Ausdruck gelangen. (Die Namensänderung ist insofern nicht sehr geschmackvoll, als sie den Schein erweckt, als wenn die anderen Parteien weniger „national“ gefinnt wären; gerade Graf Apponyi ist aber der Letzte, der mit Recht den Anspruch erheben könnte, als Vertreter der „Nation“ zu gelten. Durch die Ablegung der Bezeichnung „gemäßig“ gibt die Partei den Entschluß kund, künftig den Kampf gegen die liberale Partei mit den schärfsten Waffen zu führen. Den Anspruch auf die Bezeichnung „gemäßig“ hatte Apponyi's Opposition übrigens seit geraumer Zeit eingebüßt, mindestens seit seiner jäheren Kampfbereitschaft, welcher sich, was Leidenschaftlichkeit des Tones, Radikalismus der politischen Lehre und persönliche Gehässigkeit gegen die leitenden Persönlichkeiten des liberalen Ministeriums anbetriß, seine letzten Parlaamentsreden gleichwertig anreihen. Zum erstenmale vielleicht in seiner politischen Laufbahn handelte Graf Apponyi konsequent, wenn er sich des Epithetons „gemäßig“ entäußerte.)

#### Frankreich.

Paris, 22. Okt. In einem heute abgehaltenen Ministerrath wurde die Häufigkeit der Eisenbahnunfälle auf den französischen Bahnen erörtert. Yves Guyot, der Minister der öffentlichen Arbeiten, berichtete seinen Kollegen, er habe an die Eisenbahndirektionen Anweisungen ertheilt, in denen er ihnen verdoppelte Wachsamkeit empfahl. Die Nothwendigkeit, daß unausgesetzt die Mittel zur Verhütung von Eisenbahnunfällen studirt und ihre Anwendung überwacht werde, ist den Franzosen allerdings gerade in den letzten Tagen wieder deutlich vor Augen geführt worden; wir berichteten erst in der vorigen Nummer d. Bl. von einer Zugsentgleisung bei Lyon, bei welcher der Feizer und der Führer des Zuges getödtet wurden. — In der Deputirtenkammer wurde heute die Budgetberathung fortgesetzt. Der republikanische Abgeordnete Jamais verlangte, daß alle vom Land geforderten Reformen in das Budget aufgenommen würden; vor allen Dingen sei die Reform der Getränkesteuer auf dem budgetarischen Wege einzuführen. Casimir Perier trat als Vorsitzender des Budgetausschusses diesem Antrag entgegen und warnte vor Ueberseher. — Die französische Regierung scheint einzusehen, daß sie Spanien gegenüber in zollpolitischer Hinsicht einlenken muß. Wie es heißt, ist die Regierung geneigt, Schritte zur Herabsetzung des Zolles von 15 Fms. für die spanischen Weine zu thun; sie meint, ein zu hoher Zoll müsse für Spanien verhängnißvolle Folgen haben, denen man vorbeugen müsse. (Die verhängnißvollen Folgen, wenn man Spanien zu den Repressalien treibt, welche die Madrider Blätter bereits gefordert haben, dürften sich auch den Franzosen fühlbar machen. Es ist also nicht nur Freundschaft für Spanien, sondern auch ein eigenes Interesse dabei im Spiele, wenn man französischerseits es doch für angezeigt hält, den Bogen nicht zu straff zu spannen.) — Der Kriegsminister besichtigte gestern in Troyes das neugebildete, aus einem aktiven Bataillon und zwei Landwehrbataillonen zusammengesetzte Mischregiment. Der Minister erklärte, daß die Bildung von Mischregimenten als vollendete Thatsache anzusehen sei. Die Hauptwirkung dieser Einrichtung bestehe darin, daß die Feldarmee Frankreichs verdoppelt werde. Das ist allerdings eine Wirkung, mit welcher auch die Nachbarn Frankreichs werden rechnen müssen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 21. Okt. Nach angeblich zuverlässigen Berichten österreichischer Blätter wären in Kiew 170 Studenten verhaftet und etwa die eine Hälfte nach Petersburg, die andere Hälfte in ihre Heimathsorte geschickt worden. Außer in Moskau sei in Cherson eine nihilistische Druckerei entdeckt und in mehreren Städten wären nihilistische Ausschüsse aufgehoben worden. (Trotzdem diese Berichte mit dem Anspruche auftreten, für zuverlässig angesehen zu werden, wird man gut thun, auf sie einstweilen kein größeres Gewicht zu legen. Seit längerer Zeit ist es von der nihilistischen Bewegung ziemlich still gewesen und die gleichzeitige Aufdeckung verschiedener nihilistischer Centren wäre jedenfalls auffällig. Zene Meldungen gehen überdies von Blättern aus, die in der Mittheilung von Tagesneuigkeiten mehr die Quantität als die Qualität bevorzugen.)

#### Bulgarien.

Sofia, 22. Okt. Als ein günstiges Zeichen für die wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens darf es wohl angesehen werden, daß im nächsten und übernächsten Jahre nationale Ausstellungen abgehalten werden sollen, auf denen der gegenwärtige Stand der Industrie und der Landwirtschaft gezeigt werden wird. Im nächsten Jahre findet vom 18. September bis 12. November unter dem Protektorate des Prinzen Ferdinand die erste bulgarische

Landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung in Sofia  
statt. Eine gleiche Ausstellung ist in Rufsland für die Zeit  
vom 14. März bis 30. September 1893 geplant. Aus-  
länder dürfen in beiden Ausstellungen nur Gegenstände  
ausstellen, die für die Landwirtschaft und Industrie  
verwendbar sind.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Oktober.

Heute Vormittag ertheilte Seine Königliche Hoheit der  
Großherzog verschiedene Personen Audienz. Nachmittags  
nahm Höchstdersebe den Vortrag des Präsidenten des  
Evangelischen Oberkirchenrathes, Geheimrath Dr. von  
Stoeffer, entgegen.

Morgen Nachmittag begibt sich Seine Königliche  
Hoheit hierher, um der Einladung des Bürgervereins  
Karlsruher Liedertanz zu folgen und Abends dem Fest-  
konzert und Festspiel zur Feier des 50jährigen Jubiläums  
dieses Gesangsvereins anzuwohnen. Abends spät kehrt  
Hochstdersebe nach Schloß Baden zurück.

Sonntag den 25. d. M. werden Ihre Königlichen Ho-  
heiten der Großherzog und die Großherzogin auf Ein-  
ladung der evangelischen Gemeinde sowie der Stadtge-  
meinde Kastell dahin fahren und der Einweihung der  
evangelischen Kirche daselbst anwohnen.

Vorgestern empfing Seine Königliche Hoheit der Groß-  
herzog in Schloß Baden den Professor von Cederschöld,  
welcher sich verabschiedete, da er nach beendigtem Som-  
meraufenthalt nun nach Karlsruhe übersiedelt, wo derselbe  
den Winter wieder zubringen wird. Professor von Ce-  
derschöld hat während des vergangenen Sommers eine  
große Anzahl Personen mit ausgezeichnetem Erfolg be-  
handelt und es folgen ihm nach Karlsruhe mehrere  
Patienten zur Fortsetzung der begonnenen Behandlung.

(Im Großherzoglichen Hoftheater) gelangen am  
nächsten Dienstag die Opern „Uthal“ und „Cavalleria rusti-  
cana“ für die Abonnenten der ungeraden Tour zur Aufführung.  
Am Donnerstag wird Langers Oper „Muriello“ wiederholt. Der  
Freitag bringt die Premiere des Lustspiels: „Der Ring des  
Ostertingens“ von Wilhelm v. Warteneck. Wartenecks Lust-  
spiel wurde von den Schiedsrichtern der Preisbewerbung am  
Deutschen Volkstheater in Wien mit dem ersten Preise aus-  
gezeichnet und gelangte an diesem Theater im März d. J. zur  
erstmaligen Aufführung. Die Handlung des Stüdes spielt in  
der Mitte des 13. Jahrhunderts und hat zum geschichtlichen  
Hintergrund die Werbung des Markgrafen Hermann von Baden  
um Gertrud von Oesterreich. Die Hauptrollen des person-  
reichen Stüdes, in dem beinahe das gesamte Schauspielpersonal  
beschäftigt ist, liegen in den Händen der Damen Berens und  
Engelhardt und der Herren Marx, Höcker und Brehm.  
Für Sonntag den 1. November sind „Fra Diavolo“ (mit Herrn  
Kofenberg, der zum ersten Mal die Titelrolle der Oper  
singt) und „Die Puppenfee“ angefügt.

(Vor der Strafkammer) stand heute der ledige  
Dienstmann Adam Kändler von Wolfartsweier unter der  
Anlage des Diebstahls und der Handelsmann Wilhelm Soja  
dahier nebst Ehefrau unter der der Hehleri. Kändler hatte bei  
der Firma Weis u. Köhler in Diensten gestanden und brachte  
schon längere Zeit im Auftrag des Geschäftsbüros zu Soja.  
Diesen Geschäftsbüro benötigte Kändler, brachte dem ge-  
nannten Handelsmann auch verschiedentlich Quantitäten neuer  
Waaren aus dem Geschäft und fand in Soja einen willigen  
Abnehmer. Kändler erhielt heute vom Gericht dafür eine Ge-  
fängnisstrafe von 6 Monaten und die Ehefrau Soja eine solche  
von 2 Monaten, während Wilhelm Soja zu einer Zuchthaus-  
strafe von 1 Jahr 3 Monaten verurtheilt wurde.

(Die Liedertafel), der älteste der hiesigen Männer-  
gesangsvereine, hat mit der zur Feier seines diesjährigen 52. Stif-  
tungsfestes veranstalteten musikalischen Abendunterhaltung eine  
schöne Probe seines Könnens abgelegt. Die Chöre kamen durch-  
weg unter der tüchtigen Leitung des Vereinsdirigenten, Herrn  
Reinfurth, sehr exakt zum Vortrag. In den Herren Besche  
und Wille besitzt der Verein zwei gute Solisten. Herr Hof-  
musikler Bühlmann erntete mit seinen Violinklängen reichen  
Beifall und auch Herr Schmoll entledigte sich der übernommenen  
Aufgabe der Klavierbegleitung mit der an ihm gewohnten tech-  
nischen Fertigkeit. Von den Programmnummern gelangen be-  
sonders gut die Kreuzer'schen altniederdeutschen Volkslieder.

(Eine Buchdruckerversammlung), die etwa von  
der Hälfte der hier arbeitenden Anhöerigen dieses Gewerbes  
besucht war, beschloß gestern Abend, bei den Prinzipalen mit  
der Forderung der neunstündigen (an Stelle der bisherigen zehn-  
stündigen) Arbeitszeit und einer den Ausfall deckenden Erhöhung  
der Grundposition für die Satzberrechnung vorstellig zu werden.  
Im Fall der Ablehnung soll Kündigung erfolgen. Soweit wir  
unterrichtet sind, ist die Stellung der Prinzipale vorwiegend eine  
ablehnende.

(Manheim, 23. Okt. [Tel.] Das Schwurgericht  
verurtheilte den Redakteur der hiesigen sozialistischen „Volks-  
stimme“, Hermann Kehler, wegen Verleumdung des Landes-  
kommissärs Oberregierungsrat Dr. Frech durch die Presse, zu zwei  
Monaten Gefängnis.

(Freiburg, 22. Okt. Die Staatsärzte aus allen  
Theilen des Landes waren nach einem Bericht der „Freib. Ztg.“  
gestern zu einer Besprechung hier versammelt; dieselben beschäftigten  
auch die verschiedenen medizinischen Anstalten unserer Universitäts-  
stadt.

## Theater und Kunst.

S. (Zweites Konzert der Herren Zajic, Jacobs  
und Reuß.) Der zweite Kammermusikabend der vorstehenden  
Künstler erfüllte im Allgemeinen die bedeutenden Erwartungen,  
die wir von demselben gehabt hatten, und nur der Vortrag des  
allerdings sehr komplizierten Trio's von Volkmann schien uns  
bisweilen jenes vollständigen Einvernehmens der Ausübenden  
und jener höheren Freiheit zu entbehren, welche allein eine wahr-  
haft durchgeistigte Wiedergabe bedeutender Werke ermöglichen.  
Jedenfalls müssen wir hierbei dem Umstand Rechnung tragen,  
daß die Künstler nicht beständig miteinander wirken und daß sie  
daher in den ihnen vermittellich ziemlich kurz zugemessenen Ver-  
ständigungsproben einem schwierigen und dabei weniger bekannten  
Werke nicht so bis in alle Details der Auffassung gerecht werden  
konnten, wie das am ersten Abend bei den Kompositionen von

Beethoven in erfreulicher Weise der Fall war. Daß gerade das  
in manchen Wendungen etwas gewaltsame, aus dem Rahmen  
der Kammermusik hinausdrängende und dazu in seinen vielfachen  
Koloraturen eines mannigfaltig schattierten Ausdrucks in hohem  
Grade bedäufte Trio von Volkmann folgerweise ein wenig  
Schaden litt, ist insofern bedauerlich, als die etwas spröde  
und von den Fäden der Schönheit und der Ebenmäßigkeit oft-  
mals abirrende Eigenart Volkmanns nur bei vollkommener  
Wiedergabe dauernd zu fesseln vermag. Ein durchaus schöner  
Vortrag wurde dagegen der Sonate für Pianoforte und Violon-  
cello von Chopin zu Theil, und wir hatten eine rechte Freude  
daran, dieses selten gespielte und zumal im Scherzo und im  
Scherzoballetto so schöne und echt Chopin'sche Werk zu hören.  
Herr Professor Jacobs befestigte in uns die gute Meinung,  
die sein Spiel schon am Montag erweckt hatte, und gerade die  
Chopin'sche Sonate bot reichliche Gelegenheit, neben seiner be-  
deutenden, durch eine außerordentlich elastische Bogensführung  
unterstützten Technik die ausdrucksvolle Wärme seiner Cantilene  
zu bewundern. Zur Glanzleistung des Abends wurde das G-moll-  
Trio von Bronsart, welches mit seiner energiegelassenen Frische  
und seiner Fülle schöner Klangeffekte bei vorzüglichster Wiedergabe  
einen schönen und stimmungsvollen Abschluß der beiden Konzerte  
bildete. Wohl hätten wir im Vivace des Bronsart'schen Trio's  
wie auch einmalig in der Komposition von Volkmann noch eine  
leisere Tongebung von Seiten der Herren Reuß und Jacobs ge-  
wünscht, da einige Figuren der Geige, so namentlich die Staccato-  
figuren im Bronsart'schen Vivace bis auf einzelne Fragmente  
von den Tönen der andern Instrumente aufgezerrt wurden; doch  
können wir diese Ausstellungen nicht als Vorwurf aussprechen, da  
es uns wohl bekannt ist, wie gerade in solchen diffizilen Stellen  
atlantische Verhältnisse in Betracht kommen, welche die Spieler  
von ihrem Platz aus nicht gewahr werden können und welche es  
möglich erscheinen lassen, daß man auf der rechten Seite des  
Saales etwas gehört hat, was uns auf der linken Seite ent-  
gehen mußte. Bronsart's Trio in G-moll birgt, ohne besonders  
eigenartig zu sein, eine reiche Fülle hübscher Musik, und zumal  
die beiden Mittelsätze, deren erster dem letzten Satze des Men-  
delssohn'schen Violinkonzertes — der andere aber dem Chopin's-  
chen Trauermarsch nicht ganz weiltüchtig verwandt erscheint, sind  
überreich an feinen und pikanten Klangeffekten. Auch das Haupt-  
thema des ersten Satzes klingt nicht gerade übermäßig neu, und  
wir haben dabei des flüchtigen Kardinals aus Paley's „Jüdin“  
gedenken müssen. Immerhin hat Bronsart es aber verstanden,  
die mancherlei eigenen hübschen Gedanken, sowie die einzelnen  
unabhängigen Reminiscenzen in frischen Fluß zu bringen, und  
nach dem müßigen Nachwortentränen Volkmanns hat uns der  
rasche Redefluß Bronsart's sehr wohl gethan. Das erstlich  
lebhaft animirte Violoncello dankte dem Künstler durch mehr-  
maligen Hervorwurf, und Herr Eduard Reuß, der Veranstalter  
der beiden Konzerte, kann auf den bedeutenden Erfolg, welchen  
die beiden Konzerte im Allgemeinen, sowie seine vornehm künst-  
lerische Ausführung der Klavierpartien im Besonderen errungen  
haben, jedenfalls mit freudiger Genugthuung zurückblicken.

## Verschiedenes.

W. Berlin, 23. Okt. [Tel.] (Arbeiterbewegung.) Eine  
von etwa 4000 Sägern und Druckern abgehaltene Ver-  
sammlung nahm einstimmig eine Resolution an, welche den  
Bereinsmitgliedern empfiehlt, morgen das Arbeitsverhältnis zu  
kündigen. Die Hauptforderungen sind neunstündige Arbeitszeit  
und 33 1/2 Prozent Vorkaufschlag zum Lohn. Auch aus Breslau  
und Leipzig werden Beschlüsse von Buchdrucker- und Holz-  
arbeiter-vereinen gemeldet, morgen zu kündigen und die neunstündige Arbeitszeit  
zu fordern. Aus Königsberg wird berichtet: Die gestrige  
Versammlung von Buchdruckergehilfen hat beschlossen, mit ihren  
Forderungen an die Prinzipale heranzutreten und eventuell zum  
20. Oktober zu kündigen. (Ein späteres Telegramm meldet, daß  
die Beschlüsse der Drucker- und Holzarbeiter, am 24. Oktober zu  
kündigen und eine neunstündige Arbeitszeit zu fordern, sich  
Augsburg, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg, Mainz  
und Nürnberg angeschlossen.)

## Neueste Telegramme.

Berlin, 23. Okt. Die „Nordb. Allg. Zeitg.“ erfährt,  
die Vorlegung der Handelsverträge mit Italien und Oester-  
reich-Ungarn an den Reichstag werde voraussichtlich in  
den ersten Tagen der zweiten Hälfte des November's er-  
folgen.

## Wetterkarte vom 23. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die am Vortage im Nordwesten Europa's gelegene Depression ist bis zur mittelnordwestlichen  
Ränze weiter gezogen, aber England ist jedoch ein Theilminimum zurückgeblieben, von welchem aus sich südwärts bis zu den Pyre-  
näen eine Rinne niedrigen Druckes erstreckt. Ueber den centralen und östlichen Theilen Mitteleuropa's hat sich wieder hoher Druck  
ausgebildet, so daß dort vielfach Aufklaren stattgefunden hat, die erwähnte Rinne läßt jedoch die Wetterlage als sehr unsicher  
erscheinen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt, die Behauptung der  
Zeitungen, daß das strafgerichtliche Verfahren gegen den  
Geheimrath Bleichröder wieder aufgenommen werden solle,  
auf Grund einer Information von maßgebender Stelle  
für unrichtig. Allerdings habe infolge von an die Staats-  
behörden gerichteten Eingaben eine Prüfung des Sach-  
verhalts stattgefunden; dieselbe habe aber zu irgend  
welchen strafrechtlichen Maßnahmen gegen Bleichröder  
einen Anlaß nicht ergeben.

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 25. Okt. 8. Vorh. außer Ab.: „Die Meister-  
finger von Nürnberg“, Oper in 3 Aufzügen von Richard  
Wagner. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 27. Okt. 119. Ab.-Vorh.: „Uthal“, Oper in 1 Auf-  
zug nach D'Esan von St. Victor, überfegt von Otto Devrient.  
Musik von Mehul. — „Cavalleria rusticana“ (Sici-  
lianische Bauernoper), Melodrama in 1 Aufzug, nach dem gleich-  
namigen Volksstück von Verga, von G. Targioni-Tozzetti und  
Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 29. Okt. 120. Ab.-Vorh.: „Muriello“, große  
Oper in 3 Aufzügen von Ferdinand Langer. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag, 30. Okt. 121. Ab.-Vorh. Zum ersten Male: „Der  
Ring des Ostertingens“, Lustspiel in 4 Akten und einem Vor-  
spiel von Wilhelm v. Warteneck. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 1. Nov. 122. Ab.-Vorh.: „Fra Diavolo“, komische  
Oper in 3 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von Auber. —  
„Die Puppenfee“, pantomimisches Balletdivertissement von J.  
Häffler und F. Gauß. Musik von J. Bayer. Anfang 6 Uhr.  
In Baden, Mittwoch, 28. Okt. 4. Ab.-Vorh.: „Uthal“,  
Oper in 1 Aufzug nach D'Esan von St. Victor, überfegt von  
Otto Devrient. Musik von Mehul. — „Cavalleria rusti-  
cana“ (Sicilianische Bauernoper), Melodrama in 1 Aufzug,  
nach dem gleichnamigen Volksstück von Verga, von G. Targioni-  
Tozzetti und Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anfang  
7 1/2 Uhr.

Die Empfangsbefehigungen über die von auswärts ein-  
gesendeten Beträge für Abonnementsarten zu dem in der Zeit  
vom 7. bis 15. November d. J. in Aussicht genommenen Lustaus-  
stellung „Der Ring des Nibelungen“ mit Angabe der zu erhaltenden  
Plätze können (mit Rücksicht auf das Vorrecht der Jahres-  
abonnenten des Hoftheaters auf ihre Plätze) erst von Montag  
den 26. d. M., Nachmittags, an ausgestellt und versendet werden.

## Familiennachrichten.

Geburten. 17. Okt. Rina, S.: Fridolin Späth, Bier-  
fabrikant. — Luise, S.: Heinrich Schuler, Güterbesitzer. — 18. Okt.  
Anna Magdalena, S.: Friedrich Salm, Wälschbändler. —  
20. Okt. Karl Anton, S.: Jakob Westermann, Schuhmacher. —  
21. Okt. Luise Auguste Elisabeth Johanne Amalie, S.: Heinrich  
Wiedemann, Kanzleirat. — Friedrich Johann Karl, S.: Fried-  
rich Wilhelm Karber, Magaziniere. — 22. Okt. Emma, S.:  
Friedrich Klomann, Bildhauer.

Todesfälle. 22. Okt. Wilhelmina, 7 J., S.: Heimr. Gün-  
terle, Schürmann. — Karoline, 2 M. 25 J., S.: Leopold  
Strübel, Schreiner. — Gustav, 3 M. 3 J., S.: Gustav Müller,  
Schlosser. — 23. Okt. Julie, Ehefrau des Sergeanten Adolf  
Brant, 23 J., — Anna, 3 J., S.: Andreas Farnig, Wagner. —  
Wilhelm, 2 M. 11 J., S.: Wilhelm Möhrle, Metzger.

## Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abw. Fench. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
22. Nachts 9 U.	744.3	+11.2	8.9	90	SE	klar
23. Morgs. 7 U.	744.6	+5.6	6.4	94	—	bedekt
23. Mittags 2 U.	743.8	+17.2	10.5	72	SW	sehr wolkig

Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. Okt., Morgs., 3.62 m,  
gestiegen 14 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Karber in Karlsruhe.

Fräulein Amalie Inghoff, Schülerin des Wiener Kon-  
servatoriums und Privatlehrerin der Frau Professor Marchesi  
(Paris), wohnhaft in Baden-Baden, Ludwig-Wilhelm-Platz  
Nr. 21, beabsichtigt, zur Ertheilung von Gesangsunterricht  
einmal wöchentlich nach Karlsruhe zu kommen, und bittet hierauf  
reflektirende Damen um schriftliche Benachrichtigung. Zu näherer  
Auskunft über Fräulein Inghoff's Lehrbefähigung und Methode  
sind in Baden-Baden gütigst bereit: Frau Generalin v. Klüber,  
geb. Gräfin Brodthoff, Frau Gräfin Bidingen, Frau Taets  
von Amerongen und Herr Professor Stoeffer.

## Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. Oktober 1891.

Staatspapiere.	Preisdener Bank	135.20	
3 1/2% D. Reichsanl.	84.15	Länderbank	166.40
4% D. Reichsanl.	105.70	Sachsenbank.	168.80
4% Preuß. Kom.	105.35	Schw. Nordb. B.	118.80
4% Baden in R.	100.65	Lombarden	91 1/2
4% „ in W.	102.20	Galizier	—
Deherr. Goldrente	94.50	Elbthal	188 1/2
„ Silber.	78.50	Hess. Ludwigsb.	110.40
4% Ungar. Goldr.	89.70	Gothard	131.80
1880r. Russen	95.10	Wechsel aus S. Amer.	—
11. Orientanleihe	65. —	Wechsel a. Amst.	168.33
Italien. compt.	88.80	„ London	20.31
„ Egypter	96.10	„ Paris	80.45
„ Spanier	66.60	„ Wien	172.95
Holl.-Indien	85.40	Napoleonso'or	16.11
5% Serben	85. —	Privatdiskonto	3 1/2
„ Banken.	—	Bad. Zuckerfabrik	67.20
Kreditaktien	240 1/4	Aachener	—
Dist.-Kommandit	173.70	Kreditaktien	240 1/2
Basler Bankver.	129.50	Disconto-Kom.	173.70
Darmstädter Bank	129.70	Staatsbahn	243 1/2
Dandelsgelellsch.	138. —	Lombarden	92. —
Deutsche Bank	147.70	Tendenz:	still.

Berlin.	Wien.		
Def. Kreditakt.	150.90	Kreditaktien	279. —
„ Staatsbahn	121.60	Marknoten	67.82
Lombarden	44.90	Ungarn	103.85
Dist.-Kommand.	173.50	Staatsbahn	279.70
Marienburger	53.80	Tendenz:	schwach.
Dortmunder	64.60	Paris.	—
Laurahütte	117.20	3 1/2% Rente	95.52
Tendenz:	—	„ Danier	66. —
		„ Türken	17.45
		„ Ottoman	538. —

**Todesanzeige.**  
Bruchsal. Schmerzfüllt theilen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter  
**Herrn Heinrich Bopp**  
(Inhaber der Firma G. F. Gohlar)  
nach kurzem schweren Leiden im Alter von 42 Jahren, versehen mit dem hl. Sterbsakramenten, in die ewige Heimath abzurufen.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
Bruchsal, den 22. October 1891.  
Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
Die tiefgebeugte Mutter  
**Anton Bopp Witwe, Margaretha,**  
geb. Eberhard.  
Die Beerdigung findet Samstag den 24. October, Nachmittags 4 Uhr statt. D 991.

**D 998.1. Richtenhal. Rathschreiber-Stelle.**  
Die hiesige Rathschreiber-Stelle mit einem Jahreseinkommen von ca. 2000 Mark ist längstens bis 15. November d. J. neu zu besetzen. Bewerber, welche hauptfachlich mit Führung der Grund- und Pfandbücher gründlich erfahren sein müssen, wollen ihre Gesuche, mit Zeugnissen belegt, bis 2. November d. J. einreichen.  
Richtenhal, den 22. October 1891.  
Gemeinderath.  
J. G. Graf.  
Ab. Gbb.

**D 992.1. Nr. 7125. Stodach. Schreibgehilfen-Stelle.**  
Wir suchen einen jüngeren Mann als Schreibgehilfen. Bewerber, welche schon Erfahrung in der Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung haben, werden bevorzugt. Eintritt bis längstens 1. Dezember d. J.  
Stodach, den 17. October 1891.  
Bürgermeisteramt.  
v. Massenbach.

**Rechtsanwalt Frey Karlsruhe**  
wohnt jetzt **Dr. med. Ed. Brian,**  
bisher in Lörrach, hat sich in Karlsruhe als prakt. Arzt niedergelassen.  
Wohnung: Kriegstr. 85 c, parterre.  
Sprechstunden: von 2-3<sup>1/2</sup> Uhr, Sonntags: von 8-9 Uhr.

**Chae! Chae! Chae!**  
neue Ernte 1891/92, nunmehr vollständig eingetroffen und empfehle solchen in nur sorgfältig gewählten Qualitäten, in Staubfreier, gefeinst Waare, lose und verpackt:  
" prima Souchong . . . per 1/2 Kilo 2.20  
" Souchong . . . 1/2 2.60  
" prima Souchong . . . 1/2 3.-  
" prima Souchong . . . 1/2 3.40  
" Monning (encl. Mischung) . . . 3.20  
Indische Mischung . . . 2.50  
Karawanen-Thee, hochfein . . . 4.-  
Pecoco mit Blüthen . . . 4.80  
reinwuschende kräft. Theespitzen . . . 1.50  
Wiederverkauf Rabatt.  
D. 776.2. L. Piazolo, Karlsruhe, Adickstr. 5.

**Gesucht**  
wird als Stütze der Hausfrau ein älteres, gebildetes Fräulein (auch kinderlose Witwe), welches in allen Zweigen der Hausverwaltung erfahren ist und eine solche selbstständig zu führen versteht.  
Diesbezügliche Offerten, mit Photographie versehen, wollen unter der Chiffre **F. P. Nr. 100** zur Weiterbescheidung an die Expedition dieses Blattes gerichtet werden. D. 920.3.

**Ein gebildetes Fräulein**  
aus guter Familie, 23 Jahre alt, musikalisch, sucht Stellung - am liebsten bei alleinlebender Dame. Ansprüche bescheiden, gute Behandlung Hauptsache.  
Offerten unter **E. D. Nr. 1868** an die Exped. d. Bl. D. 969.2.

**Eine Wohnung**  
mit 5 heizbaren Zimmern, Garten erwünscht, in der Nähe der Kadettenanstalt in Karlsruhe, 1. März 1892 beziehbar, sucht  
**Dr. Grafenhan in Walsdorf.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
D 965.2. Nr. 11,000. Freiburg. Der Handelsmann Gustav Bergheimer zu Breisach, vertreten durch den Rechtsanwalt Karl Mayer in Freiburg, klagt gegen Erhard Bohn und Ferdin-

and Bohn von Jechtingen, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, wegen Abtretung von Unterpfandsgut, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 1000 M. 6 Pf. nebst fünfjährigen und den laufenden Zinsen oder Abtretung von den mit richterlichem Unterpfandsrecht für obigen Betrag belasteten, im Grundbuche der Gemeinde Jechtingen als Eigentum des Christian Bohn eingetragenen, kraft Testaments des Letzteren vom 27. August 1876 auf die beiden Beklagten und vier weitere Miterben übergebenen Liegenschaften, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf.  
Donnerstag, 31. Dezember 1891, Vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gewählten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Freiburg, den 17. October 1891.  
Frey, Gerichtschreiber des Gr. Landgerichts, Vermögensabhandlungen.

**B.3. Nr. 10,860. Karlsruhe.**  
Die Ehefrau des Wirtshausbesizers Engelbert Er. u. „zum Adler“ in Baden, Margaretha, geborene Widmaier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Elssner, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.  
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht daber, Civilkammer III, ist bestimmt auf:  
Donnerstag den 3. Dezember 1891, Vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 21. October 1891.  
Desterling, Gerichtschreiber Großh. Landgerichts.

**B.1. Nr. 35,068. Karlsruhe.**  
Die Ehefrau des Konrads beifindlichen Kaufmanns Simon Hensel, Esther, geb. Cohen, in Karlsruhe wurde durch Urtheil Großh. Amtsgerichts Karlsruhe vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.  
Karlsruhe, den 22. October 1891.

**Gerichtschreiber Großh. Amtsgerichts.**  
D. 963. Nr. 10,966. Freiburg. Durch Urtheil der IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Hermann Werkin, Maria Helena, geb. Franer in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.  
Freiburg, den 14. October 1891.

**Der Gerichtschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Frey.**  
D. 986. Nr. 11,166. Freiburg. Die Ehefrau des Tabejers Johann Liebig, Maria, geborene Rang in Freiburg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabfindung bei der IV. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf  
Mittwoch den 9. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,  
bestimmt.  
Freiburg, den 21. October 1891.

**Der Gerichtschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Porung.**  
D. 984. Nr. 10,998. Konstanz. Die Ehefrau des Fridolin Wallot, Marie, geb. Knoblauch von Dwingen, vertreten durch Rechtsanwalt Jung in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabfindung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz - Civilkammer II - Termin auf  
Donnerstag, 10. Dezember d. J., Vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 21. October 1891.

**Gerichtschreiber des Gr. Landgerichts. Gwald.**  
D. 982.1. Nr. 50,706. Heidelberg. Die Witwe des Deponomen Georg

**Badischer Frauenverein.**  
Am 1. Mai 1892 können an Schülerinnen der Luise-Schule nachstehende Stipendien vergeben werden:  
a. für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 M. und ein solches von 400 M.;  
b. für ein katholisches Waisenmädchen aus den ehemals fürstbischöflichen Bruchsalern Orten und für ein katholisches Mädchen aus den vormalig bischöflich-Konstanzer Orten zusammen zwei Stipendien von je 500 M.;  
c. für ein evangelisches Waisenmädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Fahr, Mählberg und Lichtenau im Betrag von 500 M. und für ein solches Mädchen aus den vormalig kurpfälzischen Landestheilen im Betrage von 400 M.;  
d. für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Konfession fünf Stipendien, je eines von 400, zwei von je 350 und zwei von je 300 M.  
Die Gesuche um Verleihung von Stipendien müssen, mit eingehender Begründung versehen, längstens bis 15. November d. J. an die unterzeichnete Stelle eingereicht sein.  
Denselben Termin einzuhalten empfiehlt sich auch für alle Aufnahmsgesuche, indem bei den hiesig zahlreichen Anmeldungen später eingehende Gesuche keine Berücksichtigung mehr zu finden.  
Karlsruhe, den 25. August 1891.  
Der Vorstand der Abtheilung I. D 394.

**Specialität** in Weinen für Kranke und Reconalescenten.  
**Imperial Wine Company**  
London E. C.  
Importeure garantirt naturreiner spanischer und portugiesischer Weine, wie  
**Portwein, Madeira, Sherry, Malaga etc.**  
Jede Flasche trägt obige Trade Marke.  
**Probekistchen** zu M 3 und M 4, enthaltend je 1 Probe von 6 verschiedenen Sorten obiger Weine, werden bei einer nachfolgenden Bestellung von mindestens 6 Flaschen gratis geliefert. D 876.2.  
In Karlsruhe zu haben bei: **Karl Baumann, General-Depot, Akademiestr. 20;** **J. B. Klingele Nachf., Amalienstr. 71;** **Hermann Munding, Kaiserstr. 104;** **Josef Fell, Conditoren, Kaiserstr. 70;** **Albert Neu, Conditoren, Douglasstrasse 16.**

**D 990. Gemeinde Kirnbach, Amtsgerichtsbezirk Wolfach. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.**

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Kirnbach, Amtsgerichtsbezirk Wolfach**, eingeschrieben sind, werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 6. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. Verordn.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gemähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. Verordn.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuweisen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebuche zur Einsicht offen liegt.  
Kirnbach, den 22. October 1891.  
Das Gemähr- und Pfandgericht.  
Bürgermeister: Röß.

**Philipp Ludwig Jost, Anna Maria,** geb. Schuh auf dem Grenhof, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einwendungen vorgebracht werden.  
Heidelberg, den 19. October 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Ge. Schott.

**Dies veröffentlicht der Gerichtschreiber: Fabian.**  
D. 935.2. Nr. 18,220. Rastatt. Theres, geb. Metz, Witwe des am 11. März 1891 verstorbenen Handelsmanns Andreas Lapp von Birmersheim, hat um Einweisung in den Besitz der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.  
Einsprüche hiergegen sind bei dem unterzeichneten Gerichte mündlich zu Protokoll oder schriftlich binnen vier Wochen einzubringen, widrigenfalls dem Gesuche stattgegeben werden wird.  
Rastatt, den 13. October 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht. gez. Siegel.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtschreiber: Firtel.

**D. 983.1. Lörrach. Johann Heinrich Huber Witwe, Konstanza, geb. Steiner in Stetten, hat ihre Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihrer ledig verstorbenen Mutter, Sabine Steiner von Zlein, beantragt. Etwaige Einwendungen sind binnen 4 Wochen bei Ausschlußvermeidung anzuzeigen zu richten.  
Lörrach, den 19. October 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht. gez. Hüfle.**

**Dies veröffentlicht Der Gerichtschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.**  
D. 962.2. Nr. 11,776. Konstanz. Die Witwe des am 16. Februar 1891 verstorbenen Buchbinders August Müller, Agathe, geb. Guggel in Konstanz, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn binnen vier Wochen eine Einsprache dagegen nicht erhoben wird.  
Konstanz, den 17. October 1891.  
Der Gerichtschreiber Gr. Amtsgerichts: Burger.

**D 977. Nr. 14,166. Billingen.**  
Zu D. 3. 83 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen: Firma Carl Werner in Billingen.  
Der Theilhaber der Firma Josef Hermann Werner in Billingen hat sich am 5. October 1891 mit Pauline Deime von Warbach verheiratet.  
Nach dem Ehevertrag d. d. Billingen, den 3. October 1891, wird jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, jetzige und künftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen beider Eheleute mit den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verlegenheitsweise erklärt wird.  
Billingen, den 20. October 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Obkircher.

**D 978. Nr. 18,894. Lörrach.**  
Zu D. 3. 69 des Gesellschaftsregisters, Firma Gerber, Brombach, Aktien-Gesellschaft in Basel, Zweigniederlassung in Brombach, wurde eingetragen: Laut Beschluß des Verwaltungsraths vom 10. d. M. ist die Collectivprocura des Heinrich Feiler widerrufen und statt seiner als Collectivprocurator der mit Wirkung vom 10. d. Mts. Herr Kaufmann Ernst Meyer von Otten, wohnhaft in Brombach, ernannt worden.  
Lörrach, den 21. October 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Hüfle.

**D 913. Nr. 9514. Waldkirch.**  
Zum Gesellschaftsregister wurde eingetragen: Bei D. 3. 29: Die Gesellschaft „J. Kigelmann & Cie. in Waldkirch“ hat sich am 1. August d. J. aufgelöst; die Firma ist erloschen.  
Zu D. 3. 34: „Kigelmann & Maier in Waldkirch.“ Offene Handelsgesellschaft. Gesellschafter sind: Viktor Kigelmann, Seifenfabrikant in Waldkirch, und Johann Baptist Maier, Seifenfabrikant in Waldkirch. Die Gesellschaft hat am 1. August 1891 begonnen. Ehevertrag des Viktor Kigelmann mit Marie Augustine Wed von Paris vom 10. Februar 1890, monach Gütergemeinschaft seliggesetzt ist, mit dem Beding, daß die beiderseitigen gegenwärtigen und künftigen Schulden und das beiderseitige gegenwärtige u. künftige, fahrende und liegenschaftliche Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen ist. Ehevertrag des Johann Baptist Maier mit F. Z. Schindler Witwe, Luise, geb.

Fischer, vom 27. März 1888, monach das beiderseitige gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen ist und jedes der Brautleute die Summe von 100 M. in die Gemeinschaft einwirft.  
Waldkirch, den 8. October 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Urna.

**Strafrechtspflege.**  
D 972. Sect. III b. J. Nr. 3013/151. Karlsruhe. Nachdem am heutigen Tage gegen den Rekruten von Bezirkskommando Karlsruhe Jakob Benz, Kellner, geboren am 6. October 1869 zu Oberheim, Kreis Alzei, Großherzogth. Hessen, evangelisch, die förmliche kriegsgerichtliche Unterfuchung wegen Fahnenflucht in contumaciam eingeleitet worden ist, wird der Angeklündigte hiermit aufgefordert, sich ungekündet bei seinem Bezirkskommando zu stellen, spätestens aber in dem auf Montag den 8. Februar 1892, Vormittags 10 Uhr, im Militärgerichtslokal (Militärarresthaus Gottesau) zu Karlsruhe angelegten Termin zu erscheinen, widrigenfalls er für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden wird.  
Karlsruhe, den 22. October 1891.  
Königl. Gericht der 28. Division.

**Bekanntmachung.**  
D. 973. Sect. III a. J. Nr. 3118/183. Karlsruhe. Durch rechtskräftiges kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 15. bezw. 19. d. M. sind die Grenadiere Emil Hensle aus Nordweil, vom 1. Bad. Leib-Grenadierregiment Nr. 109 und Jakob Gruber aus Allstadt vom 2. Bad. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 im Angehorsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und zu je 200 Mark Geldbuße verurtheilt worden.  
Karlsruhe, den 22. October 1891.  
Königl. Gericht der 29. Division.

**D 799.3. Nr. 1172. Karlsruhe. Vergabung von Marmorarbeiten.**  
Für das Kaiserin Auguste-Bad in Baden sollen weitere Marmor- und Granitarbeiten zur Vergabung kommen, und zwar:  
1. Säulenschäfte aus Carrara-Marmor mit zugehörigen Basen.  
2. Säulenschäfte aus Granit mit Postamenten aus dem gleichen Material.  
3. Auskleidungen aus Carrara-Marmor verschiedener Badebassins mit Platten, Stufen und profilierten Abdeckplatten.  
4. Glatte Wandbekleidungen u. Treppensufen-Verlag aus Carrara-Platten.  
5. Massive Block-Marmorwannen aus Carrara-Material.  
Die zugehörigen Zeichnungen können in den üblichen Bureaustunden auf dem Bureau der Großh. Baudirection in Karlsruhe eingesehen werden, wofür auch Angebotsformulare in Empfang zu nehmen sind.  
Angebote sind bis zum 31. d. M., Abends 6 Uhr, verlegt bei dem Secretariat der Baudirection einzureichen.  
Karlsruhe, 15. October 1891.  
Großh. Baudirection.  
Dr. Josef Durm.  
v. Martin.

**D 883.3. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Wir haben im Wege öffentlicher Vergabung die Lieferung von:  
30 Radreifen aus Martinstahl, 1450 Radreifen aus Martinstahl zu vergeben.  
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Radreise“ versehen bis spätestens  
Donnerstag den 29. October 1. J., Vormittags 11 Uhr,  
bei uns einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.  
Karlsruhe, den 15. October 1891.  
Großherzogl. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

**D 955.1. Nr. 8230. Mannheim. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Herstellung neuer Hafenanlagen in Mannheim.  
Von der zu erbauenden, 1900 m langen Kaimauer am Rhein längs der Mählau in Mannheim soll zunächst die Herstellung einer 100 m langen Versuchsfreide beiderseits des Freibadweges von Km. 255,400 bis Km. 255,500 im Submissionswege vergeben werden.  
Angebote auf diese Arbeit sind spätestens bis  
Samstag den 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr,  
an den Unterzeichneten einzureichen, auf dessen Geschäftsstempel die Pläne, das Bedingungsheft und das Angebotsformular, sowie die näheren Erläuterungen für die Bauausführung zur Einsicht aufzulegen und auf Verlangen abzugeben werden.  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Mannheim, den 22. October 1891.  
Bahnbauinspector.  
(Mit einer Beilage.)